



Ansprache

bei der Beerdigung

der sel.

Frau Henriette Raue geb. Meyer

verstorben am 23. August 1882

von D^r. G. Finsler, Antistab.

Wortes Leidensgenossen!

Wir sind hier zu einer stillen Trauer versammelt. Sind wir auch nur ein kleiner Kreis, so sind doch alle Glieder des selben noch immer persönlicher Heilungsmittel am dem heiligsten einer Freundin erfüllt, die einem jeden ihre Liebe in irgend einer Weise fort künden werden lassen, und so werden Sie auch alle für ein solches ungeschwächt sein, das in einfacher Weise das Leben der Lustvollkommen darstellen und dem Dank für die ungeschwächte Liebe Ausdruck geben mochte.

Unsere Freundin war im schönsten Sinne das Wortes eine stille im Lichte. Zu einer Wirklichkeit in materiellen Dingen war sie nicht be- rufen; aber in ihrem kleinen stillen Kreise haben sich die ihre werthvollsten Gaben des Geistes und Gemüths in einer Weise angeschlossen, die sie Allen, welche sie kannten, lieb machte.

Man darf sich auch nicht in ihre jungen geistlichen Sinne künden, das heiligste in die von Gott gegebenen Wurzeln einzufließen, auch wo sie unbeschäftigt

1 nicht glückselig sind, sondern vielmehr Dummheit und Falschheit von ihnen,
das aber dankbar jede gute Gabe aus Gottes Hand annimmt, und im
Befolgen sich anzueignen weiß, was Freundschaft und Liebe bietet.
Dieses frommste Gottesknecht, das Gottes Werge treu und frohlich zu
den Aemtern weilt, hat in unsem Freundschaft einen Helden und Hingebenden.
ihnen Lebensmuth gewährt, das sie in keinem Wege ihres Lebens nachlassen
hat. Als die Emilia die forgerichte Hand des Marktes erblickte, mußte,
wunder sie, zur Jungfrau umarmend, die Blitze der vornehmsten Blitze,
zumal als noch eine geliebte Schwester nach schwerem Leiden von ihrem
Bruder fand, ein Markts, das ihrem Herzen ein tiefe Wunde schlug.
Wollte von Leiden nicht sein, erglantz sie die uralte Blitze, bis sich diese
ihre durch einen überausstand schweben Tod ausschauen würde. Ganz nach sie
dann das Auge an, das die uralte Schwester mit ihrem Gatten ihr bot. Noch
nirgend haben aber solgte sie dem Rufe ihres uralten Bruders zur Leitung
seiner Haushaltung und setzte diese nicht immer höchste Aufgabe mit der ihr
nirgend hinterst und Harkheit durch.

Aus gleichen Wege schloß der Bruder und Schwester ihren Pflichten, und
sie zog mit ihrem Gatten nach Süddeutschland. Daraus besuchte sie sich in
verschiedenen Anstellungen ihr Gott nacheinander Lebensmuth, mit dem sie
überall schickte und ordnung einricht, ihr kein Wort freundlich zu sein.
Wollte und nicht Aufgabe in der selbe einzuzeichnen mußte. Gattungen
von der ersten, forgerichte Liebe ihres Gatten, beglückte sie ihn für
niemand mit ihrer Liebe und ihrem unsterben, hat zufriedenen Sinn, und
ihre Liebe brachten Gottesdienst von ihrem Glücke nicht in die uralte, ein
nachgesehenes Heim.

Und als nun die Wege der Heimführung kamen und ihre uralte

Erst unter jenen Besonderen Zusammenbruch, der sich ihr Glückseligkeit
für immer unendlich verleiht. Daraus sind sie die Welt von ihr befreit:
Wahrheit ist die Welt zu Gott, der mich hilft - künftige sie zugleich zeigen,
um eine unendlich nicht zu unterliegen. So wenn es ihr vorzöge, in England
hücheln ihres Gottes die alte Heimat, nach der ein immer Märchen's Montaigne
sie zog, noch einmal zu sein. Dinstag haben sie sich in der Pflichten der
Freiheit zeigen und wenn bald wieder heimlich in dem reinigen Familienleben,
der mit ihr alte Heimatungen und künftige in Kraft in künftigen Befrag.

Wahrheit ist sie nach Gottes Rath von uns zu finden, aber wo sie in
England war, nach ihrer künftigen Heimat zurückzuführen. Ihr Glückseligkeit, ihren
Laborsabend unter uns zu bringen zu dürfen, ist in einer von ihr selbst nicht
gehobenen Weise in Erfüllung gegangen. Und der alten Heimat fort Gott
sie in die neue Heimat heimlich zu bringen.

Wahrheit ist die Kraft Gottes und künftige, dass sie finden
dürfen, wo sie ganz voll Freude und Dank von uns über alles, was sie
als Gottes so lieblich empfand.

Dem unerschütterlichen Gottes reinen Willenshand die Hand und
bitten Gott, dass er sie unterstützen möge in seiner Befragung; und so
sie verlassen lassen, dass die Liebe und der Segen der Liebe bleibt uns
über das Meer hinweg. Wahr aber, die Gattungen sind die Freude,
wie wissen sie ein dankbares Laborsabend!

m

H. Rane

Zentralbibliothek Zürich



ZM03126302